

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

Berlin, 11. Januar, 2 Uhr 18 Min. Nachm. In der heutigen Sitzung der Justizcommission des Reichstages wurde die Beratung über den Sitz des Oberlandesgerichts für die Provinz Sachsen fortgesetzt und nach längerer Geschäftsordnungsdebatte zunächst abgestimmt zwischen Magdeburg und Halle; es wurden abgegeben für Halle 8 und für Magdeburg 7 Stimmen. Bei der nun folgenden Abstimmung zwischen Halle und Rammberg wurde letzteres mit 8 Stimmen zum Sitz des Oberlandesgerichts gewählt, Halle erhielt 7 Stimmen.

Malta, 13. Jan. Das Truppenhiff „Summa“ mit 1067 britischen Truppen von Indien kommend, sowie das Truppenhiff „Suhbrates“, welches 1142 nach Indien führen sollte, sind hier zurückgehalten worden.

Petersburg, 13. Jan. Officielles Telegramm aus Seleni vom 11. d. M.: General Adgeff, welcher die Zahl der bei Schiffsgefangenen Kisten, sowie der erbeuteten Trümmern ist noch nicht bekannt. Nach der Aussage Rossins beträgt die gefangene Armee 250,000 Mann. Darunter befinden sich ein Divisionsgeneral, zwei Brigadegenerale, 80 Stabsoffiziere, 280 Officiere. Unter den erbeuteten Gefahnen sind 11 weittagende Wäpfer.

Deutsches Reich.

Am 20. Jan. wird das Ordensfest im Schloße zu Berlin stattfinden; es dürfte für diesen Tag die HofstraÙe abgeleget werden. — In dem Donnerstag, d. 17. Jan., abgustalteten Capitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler wird die Anwesenheit von vorausichtlich sechs der seit dem letzten Ordensfeste ernannten sieben, zu der Investitur berechtigten Rittern dieses Ordens stattfinden. Es werden dies voraussichtlich sein der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Prinz Carl von Baden, der General der Infanterie v. Blumenthal, die Wirklichen Geheimen Räte Graf v. Werder und v. Franckenberg-Andingstedt. — Der General der Infanterie v. Boven weilt zur Zeit in Italien und wird daher in diesem Jahre nicht inweiset werden können. Ausländische Ritter des Schwarzen Adlers, wie z. B. der Prinz v. Monaco-Byron, können die Investitur nicht und nach auch die Ordensfeste, bei Statuten des Ordens entsprechend, nicht erhalten. Bei dem Capitel am 17. Jan. wird zum ersten Male der Oberkammerer Graf v. Redern als Ordenskanzler in Thätigkeit sein.

Auf Grund des kaiserlichen Erlasses vom 15. Nov. v. J. werden nunmehr in den Vereichen der Landwehrregiments-Commandos Nachfragen nach denormaligen geeigneten Interessenten gehalten, welche im Falle einer Umlagerung zur Uebernahme der Stellen von Feldwebel-Plätzen aus der Besatzungstruppen geneigt wären.

*) Nach § 147, 3 der Reichsgewerbeordnung ist ein Gewerbetreibender, welcher sich einen Titel beilegt durch den der Glaube erweckt wird, der Inhaber desselben ist eine gewisse Medicinalperson, strafbar. In Beziehung auf diese Bestimmung sprach das Obergericht in einem Erkenntnis vom 19. v. M. den Satz aus, daß der Richter bei der Feststellung, ob durch den tatsächlichen Titel der irrtümliche Glaube erweckt wird oder nicht, nicht auf ungewisse Kunde Rücksicht zu nehmen hat; vielmehr ist es in dieser Beziehung maßgebend, ob der angegebene Titel objektiv geeignet ist, beim Publikum überhaupt die vom Obere objectiv in Anspruch herbeizuführen. — Ein Zahnarzt in solchem Sinne bezeichnete sich öffentlich als „Zahnarzt“ und wurde deshalb auf Grund des § 147, 3 der Reichsgewerbeordnung angeklagt, besonders mit Rücksicht darauf, daß das ungewisse Publikum in der dortigen Gegend zwischen „Zahnarzt“ und dem fast gleichlautenden „Zahnarzt“ keinen Unterschied zu machen verhehe. Die Strafkammer des Obergerichts hat die obigen eingelegete Nichtigkeitsbeschwerde der Ober-Staatsanwaltschaft zurück, indem es den oben erwähnten Sachverhalt anspricht.

Großbritannien.

In Edinburgh wurde am Montag Abend eine Versammlung von Abgeordneten aus verschiedenen Theilen Schottlands abgehalten, um eine Bewegung zum Wiederleben gegen die Wiedereröffnung der päpstlichen Hierarchie in Schottland einzuleiten.

Die Indunnaq Frömmel.

Ein Beitrag zur Geschichte der Humanität und der Todesstrafe. Zwei Stätten sind es, von denen ein hier zu verheißendes trauriges Ereignis seinen Ausgang genommen hat. Die eine ist ein Haus der Subergasse zu Frankfurt a. M., die andere das drei Stuben von dort entfernte Städtchen Dreieich-Dain. Eine Gasse, 250 Jahre lang nur zwölf bis sechzehn Fuß breit, dann aber (vom 1711 an) allmählich auch nicht mehr als zwanzig Fuß breit, bestand aus zwei Reihen von nicht einander gegenüber drei Stodwerke und einen mehrstöckigen Giebel enthaltenden Häusern, welche insgesamt sehr schön waren und in ihren kleinen Höfen ein oder mehrere Nebengebäude von zum Theil noch größerer Höhe hatten. Die eine Reihe ist wegen der Bauqualität ihrer meisten Häuser vor einem Jahre (d. h. 1873) niedergefallen worden; der anderen Reihe steht das nördliche Städtchen bevor. Dürftig war die Gasse, fast dunkel aber die Treppen und Vorplätze aller Häuser. Dasjenige Haus, auf welches der nachfolgende Bericht sich bezieht, gehört zwar nur zu der noch jetzt stehenden Häuserreihe, ist aber nicht mehr vorhanden, weil es vor etwa zehn Jahren wegen Bauqualität hatte abgebrochen werden müssen; man sieht nur noch den zwischen den beiden Nachbarhäusern befindlichen leeren Raum, welchen es eingenommen hatte. Es war mit Nr. 143 bezeichnet und stand im fünf Häuser südlich von dem Stammhause der Familie Reichsfeld entfern. Seine Breite hatte nicht mehr als etwa zwanzig Fuß betragen. Dessen ungeachtet demonten 1782, als in dem Jahre, in welches das zu erzählende Ereignis fällt, nicht weniger als zwölf Menschen die sechs Stodwerke dieses Hauses und zwar nicht etwa als eine

*) In einer am Sonnabend gehaltenen, von Delegirten aus dem ganzen Lande betheiligten Bauarbeiter-Versammlung hielt ein Mr. Finney eine Rede, in der er gleichzeitig gegen eine Einmischung in den Krieg und gegen die Einführung fremder Arbeiter protestirte. In London allein, so sagte er, beländen sich 80 bis 90,000 Deutsche und die Meistverbreitung lasse deren Zahl noch zu vermehren. Diese Deutschen aber seien nicht weiter, als verleidete Agenten Wismars, die mit der Flinte ebengut umzugehen wüßten, wie mit dem Handwerkszeuge. Sollte England mit Deutschland in Konflikt geraten, so könnte die deutsche Armee in Civilkleidern sich in einem gegebenen Momente sammeln, Eisenbahnen und Telegraphen zerstören und das ganze Land in patriotischen Schreden versetzen, ohne daß die Flotte, die drängen umhergeschwimme, ihnen etwas anhaben könnte. Wer also Einmischung in den Krieg wolle und wer fremde Arbeiter einföhre, sei gleichermaßen ein Verräther des Vaterlandes. Diese Expectationen fanden lebhaften Beifall und bildeten die Grundlage zu entsprechenden sehr heftigen Resolutionen gegen beide Arten des Vaterlandsverraths. Letzteres ist wieder einmal ein Beweis dafür, daß es nicht so Dummes giebt, das nicht Anlang finde.

Stalien.

Ueber die Straftat und die letzten Tage des Königs Victor Emanuel melden italienische Blätter noch folgende Einzelheiten:

Der Anwalt des Königs Victor Emanuel, Ranonius Anzani, hatte sich, als der Monarch dem Hinrichtenden nahe war, in die benachbarte Barre begeben, um für seinen Souverän die Sterbefestnahme zu empfangen. Der betreffende Barre glaubte, den Rath des Kardinal-Nichters einholen zu müssen, welche letzterer den Barre in seinen eigenen Sägen in das Paragraphe zurückwies und demselben die notwendigen Rathschläge ertheilte, den erkrankten Sterbenden zu versetzen. Nach Empfang der letzten Delung küßte der König eine momentane Erleichterung, welche er zu einer letzten Betsprechung mit dem Kronprinzen Humbert benutzte. Der Abschied des Königs Victor Emanuel von seinem Thronerben wird als ein ergreifendes geschildert. Der König, welcher bis zum letzten Augenblicke volle Besinnung behielt, sprach in seinem Abschied. Seine letzten Worte waren: „Meine Söhne! Meine Söhne!“ Wie berichtet wird, hat sich Prinz IX. schon während der Straftat des Königs sehr bejagt gezeigt. Nach einer im Vatikan verbreiteten Version rief der Papst, als er von der gefährlichen Lage des Königs unterrichtet wurde: „Was soll aus ihm werden, mein Vatikan und Lantokrat frant him!“ Die Nachricht vom Tode des Königs erschütterte den Papst auf das Tiefste! „Wie die „Stalie“ meldet, hat sich Victor Emanuel Samstag zu Bette gelegt und die letzte Konstatirung sofort einen zweiten Anfall der Augenentzündung, an der er im Jahre 1868 in San Florore in Folge einer Erkältung, an der er im Jahre 1870 in Folge eines harten Falles des Königs das Uebel nicht in der Ausübung des Reichthums, sondern durch jene Verachtung der einfachen Vorrich, die robusten Männern eigen ist. Er konnte in der Nacht vom Freitag auf den Samstag nicht schlafen, stand auf, zündete eine Cigarre an, öffnete das Fenster und lehnte sich in dem Barmen hinaus. Am Morgen des 9. d. M. wurde er von dem Kaiserlichen Arzte untersucht, welcher seinen Zustand für bedenklich. Als man dem Papste die Nachricht von der Erkrankung des Königs mittheilte, unterbrach er den Erzähler lebhaft mit den Worten: „Es wird nicht gefährlich sein, vielleicht ist es nur ein Anwandeln, das hat im Winter nichts zu bedeuten.“ Prinz IX. gab sofort Befehl, ihm ein Glas Wein zu geben, worauf er sich sofort zu erheben und sich in seiner Kammer zu betten ließ. Ein in dieser Nacht eingetroffenes Telegramm hat uns die Kunde gebracht, daß der sterbende König den Besuch des päpstlichen Hausärztes empfing und dem vom Papste gelandeten Sacristan des apostolischen Palastes beichtete.

Halle, 14. Januar.

— Das Wort „erschrickt“ trifft der Tod den Menschen an“ hat sich wohl selten in so erschütternder Weise behauptet, als am Sonnabend in der noch ungewissen Gattin des hiesigen Kaufmanns Wilhelm. Dieiche tritt einen Augenblick in die Wohnung der Kaiserin Wilhelms-Halle, um ein Concertstück anzuhören, stürzt um und wird schneller, als die Besagten gesprochen werden kann, eine Leiche.

Provinzial-Nachrichten.

XX. Sömmerda, 12. Jan. Es hat dieser Winter, wie in dieser Zeitung schon zu wiederholten Malen berichtet, manche Abnormitäten in der Pflanzenwelt hervorgerufen; daß aber selbst unsere Thierwelt sich veranlaßt fühlt, von den gewohnten Regeln abzugeben, mag seltener vorkommen. Ein in einem gewöhnlichen Hühnerstalle, ohne jegliche Wärme-Einrichtung untergebrachtetes Huhn eines hiesigen Lehrers hat es sich nun bereits seit 3 Wochen anzuweisen lassen, sich über die Gattin des hiesigen Kaufmanns zu ergötzen, befehligt sich dabei mit Bewußt seit 6 Tagen, dieselben auch auszubüthen, trodten es mit Geralls vom Neste kommen.

und verjagt wird. — Den kirchlichen Nachrichten unserer hiesigen St. Bonifatius-Gemeinde nach haben im verfloßenen Jahre 572 Personen incl. 90 Confirmanden, darunter 213 männliche und 359 weibliche communicirt; die kirchliche Taufe begabten 13 Paare; getauft wurden 438 Kinder, darunter 64 männliche, 74 weibliche; getraut wurden 103 Personen, darunter 50 männliche, 53 weibliche. Der Zeit nach ist die größte Sterblichkeitsziffer in den Monaten März mit 16 und Februar mit 15 aufzuführen, während die Monate October, November und December als Durchschnittszahl an Sterbefällen nur 4 zu verzeichnen haben. Die größte Sterblichkeit fand dem Alter nach unter den Kindern von 1 bis 5 Jahren statt, von welchen 29 starben, während im Alter von 40 bis 50 Jahren keine Sterbefälle zu verzeichnen waren. — Den Standesamtsnachrichten von Sömmerda pro 1877 zu Folge haben 51 Eheheiligungen stattgefunden, 141 Sterbefälle einschließlich der Todgeborenen sowie 191 Geburten.

Seit der Errichtung einer permanenten feuerlöschlichen Feuerweh nach dem besten System hat sich die Anzahl der großen Brände in der Stadt Magdeburg von Jahr zu Jahr bedeutend vermindert. Im Jahre 1877 wurde die Feuerweh zur Bekämpfung von Feuergefahren 57 Mal alarmirt. Von diesen mußten elf Feuer mit Spritzen angegriffen und gelöscht werden, während in den übrigen 46 die Gefahr durch einfaches Auslöschen mit Wasser und Zug feuerlosgemachten großes Feuer zu verzeichnen ist, was nach einer Correspondenz der „Polizei“ lediglich durch die ungeschickten und kräftigen Eingreifen der Feuerwehre zugeschrieben werden, welche durch die praktisch und zahlreich angelegten Feuerlöschwerke von der entsetzlichen Gefahr telegraphisch benachrichtigt werden kann.

Die Prüfungen für Lehrer an Mittelschulen und Rectoren finden vom 22. bis 28. Mai resp. vom 6. bis 12. Nov. die Prüfung für Lehrern und Schulvorberberinnen zu Halberstadt vom 6. bis 9. März, zu Gießen vom 15. bis 19. Juni, zu Göttingen vom 18. bis 21. Sept. statt; die Prüfung für Schulamtsbewerber aus der Kreise Magdeburg, Calbe, Walsleben, Wörlitz, Berich, I. und II. im Schulreferatium zu Halle in Verbindung mit der Entlassungsprüfung wird vom 22. Febr. ab, und die Prüfung für Schulamtsbewerber aus dem Kreise GutsMuths, Adersleben, Adersleben und Neuhaldensleben im Schulreferatium zu Halberstadt in Verbindung mit der Entlassungsprüfung vom 1. März ab stattfinden.

4. Gera, 13. Jan. Die Nachricht von dem Verlaufe eines schweren Verbrechen machte in hiesigen Tagen hier überall ein sich reden. Es ist die alte Geschichte von einer Diebstahl und ihren Folgen. Das junge Mädchen, das die zu tragen hatte, scheint seinen Angehörigen keinen Zustand verborgen gehalten zu haben. Als sie küßte, die die Einbringung amittelt, wurde sie in der Wohnung, entzerrte sie aus der Wohnung und begab sich in eine der äußeren Straßen der Stadt, die weibliche Gasse. Hier führt zwischen zwei Säulern hindurch ein schmaler, wenig mehr als eine Elle breiter Gang in's Freie. Hinter den Säulern führt dieser Gang noch zwischen einigen Gärten hindurch. In einem dieser Gärten hat die Unglückliche amittelt, sich nieder zu setzen und ihren Schmelz in der Erde zu verbergen. Gleich darauf wollte sie sich wieder auf und begab sich in die Wohnung ihrer Eltern zurück, wo sie in Dornhach fiel. Das neugeborene Kind hatte sie in dem fraglichen Garten hinter dem Zaune liegen lassen resp. verliert. Das arme Wärrchen tommerte; Vorkünder wurde darauf aufmerksam, fanden es in der Wohnung und verbrachten es mit dem Vater, die wichtigsten. In Folge der Mordthat, von welcher die verbrüderliche Mutter in der eiterlichen Wohnung befallen wurde, ließen Hausbewohner die Mutter der Unglücklichen über den eigentlichen Sachverhalt aus.

7. Erfurt, 11. Jan. Beim Stundesamte hiesichtlich kamen im Jahre 1877 zur Anmeldung und Eintragung in die Standesregister 706 Geburten: 262 Knaben und 344 Mädchen; Hierunter befinden sich 74 außerheirliche Geburten und 28 Todgeburten. Eheliche Geburten haben 174 und Sterbefälle 445 stattgefunden: 240 männl. u. 205 weibl. Gebl. — Einem hiesigen Kaufmann wurden aus einem unverschuldeten Goldstaben, der im Conforte auf dem hiesigen Markt 200 Mark wertend. Polizeiliche Ermittlungen im Gange.

— Einem Goldhändler zu Braunlage sind aus dem königlichen Forst „Rame“ 150 Aichtenfagme entwendet worden. — Bei der in der Nähe von Giehe an der Gasse befindlichen Kaffeehalle Butta fand am Dienstag ein Bahndarbeiter seinen Tod; beim Herantritt aus dem Wärrchenstiegen wurde er von der Locomotive des heranbrauenden Personenzuges erfaßt und sofort getödtet.

— Der Beigeordnete Schöler zu Hammern, welcher Anfangs December von der Stadtvorordneten-Versammlung zum Bürgermeister gewählt war, hat die nachgegebene Verzichtung seitens der Regierung nicht erhalten. — Wie bekannt, beschließt die weimarische Regierung eine schärfere Überwachung von Salzkünsten nach Dornburg nach dem Baach und geeigneten Falls nach Ralteimortem mit

einzigste Familie, sondern in acht Haushaltungen abgetheilt. Die Bewohner waren: drei jüdische Studenten, deren jeder eine Stube für sich hatte; vier andere Männer in je einer Stube, ein verheirateter Mann mit seiner Gattin und einer Dienstmagd, sowie die hochbejahrte Schwelme, Wittwe des Juden Wolf Maas, mit ihrem Dienstmädchen. Die Schwelme Maas war bettelarm, so daß sie von den Almosen ihrer Verwandten und anderer frommen Leute und am Ende ihrer Tage sogar ihre Todtenkleider im Fleischerhause verjetzt hatte. Ein kleines Einkommen hatte sie sich noch dadurch verschafft, daß sie einen nicht im Hause wohnenden Juden-Studenten aus Polen gegen einen geringen Mietzins das Recht gewährt hatte, in ihrer Stube jeden Tag von Morgens bis Abends acht Uhr seinen Schülern Unterricht zu erteilen. Und doch war seine Stube nur sechs Fuß breit und vierzehn Fuß lang. Die Stube, welche eine Stube hoch nach dem Hofe zu gelegen und mit einem einzigen Fenster versehen war, enthielt einen großen Esen neben der Schenkfläche, einen großen runden Tisch, zwei Stühle, einen großen Kestel und eine Bettstelle, so daß ein Mensch von mittelmäßiger Körpergröße sich nur mit Mühe zwischen der Leisten und dem Tische durchzwängen konnte. Die Stube im Erdgeschoss nicht anders als auf einem jede Nacht zu Häupten jeder Bettstelle auf dem Fußboden ausgebreiteten Bette schliefen konnte. An der Decke hing, etwa fünf Fuß über dem Stubeboden, eine achtzackige sogenannte Schwelme-Lampe, die man auf- und niederlassen konnte. Eine Thür, welche mit dem neben ihr befindlichen Fenster die ganze hintere Wand einnahm führte in ein drei Fuß breites Gängelein, in welchem das wenige edlere Küchengeschirr der Schwelme aufgestellt war, und das auf einen kleinen Altan, sowie über diesen zum geheimen Gemache führte. Wenden wir uns nun von dieser engen, finsternen Stätte hinweg, um durch die Subergasse hindurch in die Jahrgasse, in welche dieselbe mündet, einzutreten! Und wandeln wir durch diese ebenfalls enge und düstere Gasse, damals die Hauptverkehrsstraße Frankfurts, hindurch bis zur Main-Brücke, so wird über die letztere und durch Sachsenhausen hindurch in das freie Feld! Dort findet sich ein Weg, welcher von jeder in den weitausgedehnten ehemaligen Reichsforst der Dreieich führt und hier von den Namen des Dainers Weges erhalten hat. Auf diesem Wege gelangen wir in drei Stuben zu der anderen

oben erwähnten Stätte, dem Städtchen Dain oder Dreieich-Dain. Dieser nur aus einer einzigen Straße bestehende und von nicht mehr als etwa tausend Menschen bewohnte Ort liegt am Ende des Waldes, und sein Boden erhebt sich zu den Trümmern einer alten Burg, die sich in einem vorliegenden Weide spiegelt. Das Städtchen selbst ist noch von alter Zeit her mit Mauern und Thoren umgeben. Auf seiner Burg aber hatten sich die Herren von Hagen (von dem Dain) gewohnt, welche Jahrhunderte lang als Reichsfürstentum den Forst Dreieich zu beaufsichtigen hatten, und nach deren Aussterben Stadt und Burg in andere Hände kamen. Zuletzt waren beide im Besitze der Grafen von Jfenburg, bis sie in unserer Jahrhundert größergroßzügig-keßlich wurden.

Im Städtchen Dreieich-Dain starb um 1778 ein armer Jude, Namens Samuel, mit Hinterlassung einer Wittwe und mehrerer Töchter, von welchen eine bei einem Juden zu Frankfurt biente, eine andere aber, Frömmel mit Namen, alsbald ebenfalls geküßigt wurde, als Dienstmagd ihr Brod zu verdienen. Die letztere, deren trauriges Schicksal der Oegenstand unserer Erzählung ist, war ein schwaches, kleines, kaum mehrere Zoll über vier Fuß hohes Mädchen, und fast ohne Unterricht, ja sogar fast ohne Erziehung aufgewachsen. Sie selbst sagte, als sie in einem faum erst über die Kinderjahre hinausgekommen Lebensalter ein Criminalverbrechen begangen hatte, daß sie die Schuld ihrer Unthat zum Theil auf ihre Eltern werfen müsse, weil diese sie weder in die Schule hätten gehen lassen, noch ihr jemals gesagt hätten, daß man einen Menschen nicht um's Leben bringen dürfe, außerdem aber auch ihr hart begegnet wären und sie früher, als sonst Eltern dies thäten, aus dem Hause entlassen hätten. Auch der jüdische Schulmeister des Drees erklärte vor Gericht, daß Frömmel zwar ein oder zwei Jahre in seine Schule gegangen sei, diese aber nicht eigentlich befaßt habe, und daß die jüdischen Mädchen nicht so wie die Knaben in dem Geleß und den Geleß unterrichtet würden. Wie viele Jahre Frömmel, als sie ihr Verbrechen beging, hatte, wird nicht sicher zu ermitteln, weil weder von der Juden-Gemeinde ihres Heimathortes Geburts-Register geführt wurden, noch auch ihre Eltern irgend etwas über sie und ihre Geschwister eingeschrieben hatten. Ihre Mutter erlärte 1783 vor Gericht, Frömmel habe ein Alter von sechzehn Jahren; diese selbst

*) Wir entnehmen obige Criminalgeschichte aus dem werthvollen Buche: Deutsche Kulturbilder aus dem achtzehnten Jahrhundert, herausgegeben von: Goethe als Rechtsanwält. Von G. v. Krieger, Leipzig, S. Vogel 1874, S. 170-86. Es ist nicht allein interessant für die Kenntniß des großen Dichters, der sich als sehr nüchternen Juristen bewährt, sondern im Allgemeinen auch als Eingebildeter verschiedener Seiten des Geistes- und Sittenslebens des vorigen Jahrhunderts, so daß es eine ebenso lehrreiche wie spannende Lectüre bietet.

Abonnements auf sämtliche Journale des In- u. Auslandes,
 alle Zeitschriften für Wissenschaften, Handel und Gewerbe
 werden prompt besorgt und frei in's Haus geliefert durch
H. Differt's Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung, grosse Steinstrasse 73.

Balkkleider
 in nachbarbarem Ganze-Stoffen, wie in Tarlatans, Silberstoffen,
 Tülls, Mulls, Organdis, Brocates, ertheilt ich heute wieder in großen
 Sortimenten zu sehr billigen Preisen.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Zu Confirmanden-Kleidern
 halte ich mein großes Lager in:
 schwarzen seidnen Tafetten, Cachemirs
 und Lyoner Seidenripsen, wie in schwarzen
 feinen woll. Lüstrés, Thybets u. Alpaccas
 zu ganz besonders billigen Preisen empfohlen.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Bei der anhaltenden Stille, welche schon seit langer
 Zeit und selbst in der Abwesenheit in dem Geschäft
 zweige der Kurzwaaren gerichtet, sehe ich mich veran-
 laßt, einige Artikel, in denen die Vorräthe noch sehr bedeu-
 tend sind, zu außerordentlich herabgesetzten
 Preisen zu verkaufen, um dadurch einen rascheren Absatz
 zu erzielen. In der nächsten Zeit kommen:
Chinesische Arbeitskörbe
 aus Bambusrohr geflochten, in 4 Größen, und
Russische Holzschalen
 in allen Größen, beide Artikel praktisch und dauerhaft, in
 Verkauf.
G. Gröhe,
 104. Leipziger-Strasse 104.

Neu! Engl. Patent-Gummi-Sohlen Neu!
 das Beste gegen nasse und kalte Füße, werden in 10 Minuten untergelegt.
Berliner Schuh- u. Stiefel-Bazar
Neu! 15. Leipzigerstraße 15. Neu!

P. P.
 Meinen geschätzten Kunden, sowie einem geehrten Publikum
 von Halle und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein
 Geschäft von
Hut- u. Filzwaaren eigenen Fabrikats
 von 7. Große Klausstraße 34 nach
Dr. Z. Große Klausstraße Nr. 7
 verlegt und bitte ich, das meinem Geschäfte während der 30 Jahre
 ferne Bekanntheit geschenkte Vertrauen demselben auch in neuen Lo-
 cale gültig benennen zu wollen. Hochachtungsvoll
Eduard Teutschbein.

Mit heutigem Tage verlege mein Comptoir von Magdeburger-
 Straße 43 nach
Magdeburger Straße 51
 (am Leipziger-Platz).
 Halle a/S., den 11. Januar 1878.
Wilh. Gebhardt.

Gebrüder Röder,
 Sudenburg - Magdeburg,
Special-Fabrik
 schmiedeeiserner Wintergärten, Palmen- und Gewächs-
 häuser, nebst deren Heizungs-Anlage, sowie Veranden, Garten-
 läuben und Pavillons, Thorwege, Hausthüren, Gitter und
 Fenster, Ornamente etc.,
 prämiirt auf den größten Gartenbau-Anstellungen mit
 silbernen Medaillen etc.,
 zeigen hiermit ergebenst an, daß sie die Vertretung und den Verkauf
 ihrer Fabrikate für
Halle a. S. und Umgegend
 Herrn **Richard Kautzsch**
 zu Halle a. S.

übertragen haben, und bitten löbliche Behörden wie ein geehrtes Publikum,
 bei vorkommendem Bedarfe sich gültig dierhalb an obengenannten Herrn
 Vertreter wenden zu wollen.
Hauszeichnungen nebst Preise können im Comptoir des Herrn
Kautzsch, kleine Branburgerstraße 23, freisich eingeholen werden, von
 wo aus auch solche auf Verlangen zu beziehen sind resp. gern verhandelt werden.

Aux caves de Francs
 Weinhandlung chemisch untersuchter reiner französischer Weine
 in Deutschland.
 Nimes, **Maison Oswald Nier** Marseilles.
 Breslau, Berlin, Dresden, Stettin.
Filiale in Halle a. S.
Wilh. Gebhardt, Magdeburgerstr. 51
 (am Leipziger Platz).

Annoncen-Expedition
 von
H. Differt in Halle a.S.,
 Große Steinstraße 73.
 Sämtliche Inserate für alle Zeitungen des In- und
 Auslandes werden prompt von mir besorgt. Für alle
 Stände bin ich in der Lage die besten Zeitungen zu empfeh-
 len. Hochachtungsvoll
H. Differt.

Dienstag früh frischen See-
Ädorsch bei
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Heinrich Gundlach,
 Papierhandlung
 32 Breitestr. 32
 empfiehlt
 Schreib-, Brief- u. Luxuspapiere etc.,
 Gratulations- u. Einladungskarten,
 Stammbuchblätter, Bilderbogen u. s. w.
 Schreib- u. Zeichenmaterialien,
 Schulbücher, Lehrmittel etc. etc.,
 übernimmt die Ausführung von allen
 Druckaufträgen sowie Buchbindungs-
 arbeiten und sichert bei correcter Liefe-
 rung billige Preise zu.
Vitenkarten
 von 1 Mark 25 Pfg. an pro 100 Stück
 Monogramme etc.
 nach jedem Wunsch in kürzester Zeit.

Was
 kauft man die billigsten
 und haltbarsten
!! Schuhwaaren !!
 in
Wiener u. Erfurter
Schuh- u. Stiefel-Bazar,
 Leipzigerstraße 5,
 von
H. Meyer,
 Schuhfabrikant in der Königl.
 Erbschaftshalle a/S.

Ein **Bianino**, gut erhalten, ist preis-
 werth zu verkaufen.
 Brunnstraße 21.
Tanzunterricht.
H. Cursus
 beginnt Ende d. M. Gefällige
 Anmeldungen werden Luisen-
 strasse 10 p. jederzeit gern
 entgegengenommen.
W. Rocco und Sohn.

Die
Alwin Schober'sche
Wein- und Frühstückstube
 empfiehlt auch ihre vorzüglichen,
 feinsten Biere, als:
 Aecht Kitzinger,
 .. Kelbraer,
 .. Dresd. Waldschlösschen,
 .. Riebeck'sches Lagerb.,
 .. Pilsener,
 .. Culmbacher,
 .. Zerster Bitterbier,
 .. Köss. Champagnerbier,
 .. Deutsches Porter,
 .. Englisch Porter,
 .. Englisch Ale,
 .. Crossliner und
 .. Lützenschauer Lagerb.
 NB. Große Auswahl von Delica-
 tessen stets frisch und schön; auch
 empfehle die eben angekommenen Cen-
 dungen frischer Austern.

Alte Ressource
 H. Ulrichstraße 7.
 Heute Montag Abend
Abschieds-Concert
 des berühmten Gitarr-Virtuosen
 Herrn **Reichardt** in Steier-
 mäcker National-Tracht.
 Anf. 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Bergschenke b. Cröllwitz
 Heute Dienstag
Schlachtfest.
Fr. Herrmann.

Teufelhenthal.
 Sonntag den 20. Januar
 Großer
Masken-Ball
 im Gohlboke zur 'Socima'
 wozu ergebenst einladet
Grobel.
 Näheres wird durch
 Placate angezeigt.

Große öffentliche
Tischler-Verammlung
 Mittwoch den 16. Januar Abends
 8 Uhr im Saale des Orientalischen
 Zangensordung: Die deutsche Ge-
 werkschaftsbewegung; Referent Herr
 Weidmann aus Mannheim. Vorstehen-
 den des Bundes der deutschen Tischler.
 Um recht zahlreichen Erscheinen bittet
W. Koch.

Sing-Academie.
 Dienstag den 15. Januar Ab. 6 Uhr
 letzte Uebung am Clavier im Saale der
 Volksschule.
Der Vorstand.

Odelphia.
 Montag den 14. Januar 1878
General-Verammlung
 im früheren „Deutschen Kaiser“,
 Serrentstraße 11.
 Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Volkstüde
 befindet sich **Katzhausg.** 7 im Hofe.
Warten für die ganze Portion a
 25 s. für die halbe a 13 s. werden in
 der Küche selbst, frisch auch bei Herrn
 Neumann, ar. Ulrichstraße 3 und bei
 Herrn Wellson, Kleinmieden Nr. 1
 verkauft.

Flamina,
 die Tochter des
Höllenfürsten.

Verloren
 1 goldenes Kreuz mit Granaten. Geg.
 gute Belohnung abzugeben.
 Magdeburgerstraße 5, 11.

Bibel- und Gesangbücher
 in guten, dauerhaften Einbänden.
Plakate und Schilder
 in Patentschrift und Druck werden
 correct und sauber angefertigt.

Heinrich Gundlach,
 Papierhandlung
 32 Breitestr. 32.

Herrn- u. Damen-Masken
 höchst elegant und billig Krödel 7.

Korkföhlen
 offer. Stutzbach & Schuchardt,
 Korkfabrik.

Holzschuhe,
 gefüttert und ungefütert, mit starkem
 Fils, in allen Größen, halte stets Lager.
J. R. Straesser.

Gusseis. Belagplatten
 fertige nach Wunsch und liefern diese
 je nach Größe des zu befestigenden Gegen-
 stands mit 6.00-6.50 pro Gr. franco
 jeder Eisenabfuhrung.
E. Weissenborn,
 Halle a/S., Krausenstraße 2.

Beste und täglich frische unver-
 fälschte **Milch,**
 a Liter 14 Pfg., hauptsächlich sich für
 Kinder eignen.
Saure und süße Sahne, frische
Butter und Was.
 Bahndorfstraße 6, H. P.
 Eingang zum Thorweg.

Roggenkleie
 offerirt in guter Qualität
F. Albrecht,
 Döberlingen a/See.

Säidemehl
 offerirt billigt
Bernhard Mildner,
 Raumburg a/S.

Seedorsch
 frisch angekommen bei
Hermann Lincke,
 alter Markt 31.
 Kleiner Fettbüttel, feste geräuch.
 Lachs-Springs. Holtze.